

Sehr geehrte Damen und Herren,

als Standortältester des größten Standortes der Bundeswehr, als Kommandeur des Marinestützpunktkommandos Wilhelmshaven und natürlich als Bürger der Stadt ist es mir eine besondere Ehre und Freude zugleich, heute vor Ihnen zu Beginn des Jahres 2025 sprechen zu dürfen. Schön, dass Sie, wir, hier heute alle zusammengekommen sind.

Gerade zu Beginn eines neuen Jahres ist es wichtig, innezuhalten und auf die Chancen und Herausforderungen zu blicken, Geleistetes zu würdigen und Kräfte zu sammeln. Das heutige Neujahrskonvent bildet hierzu eine hervorragende Möglichkeit. Als Bürger der Stadt und Staatsbürger in Uniform erlauben Sie mir bitte einen besonders gerichteten Blick auf die Aspekte, die auch außerhalb der Stadtgrenzen angesiedelt sind. Aber was wäre eine Rede des Standortältesten in Wilhelmshaven, wenn er nicht auch den nach innen gerichteten Blick nutzt, um die besondere Verbundenheit zwischen Stadt und Militär zu reflektieren. Auch das möchte ich hier und heute natürlich nicht außer Acht lassen.

„Die Freiheit ist das höchste Gut, das uns gegeben ist. Sie zu verteidigen ist unsere wichtigste Pflicht.“ Dieses Zitat, der jüdischen deutsch/amerikanischen Philosophin Hannah Arendt, hat heute mehr Bedeutung denn je.

Wir leben in einer Welt, in der sich zunehmende Spaltungen und Polarisierungen zeigen. Auf gesellschaftlicher Ebene erleben wir, dass Extreme wieder auf den Vormarsch sind. In

solchen Zeiten ist es wichtig, dass wir aktiv für ein harmonisches Miteinander und gegen Hetze und Intoleranz eintreten. Es ist unsere Verantwortung, als Bürger und als Gemeinschaft zusammenzustehen und eine Kultur des Respekts zu fördern.

Wir leben in einer Zeit des unaufhörlichen Wandels. Politische Entwicklungen, soziale Herausforderungen und internationale Konflikte fordern unseren Zusammenhalt und unser Engagement. Der jetzt schon beinahe drei Jahre dauernde russische Angriffskrieg in der Ukraine hat den Krieg zurück nach Europa gebracht und ist ein Beispiel dafür, wie wichtig es ist, dass wir uns für Frieden und Stabilität einsetzen. Dieser Krieg hat nicht nur die geopolitische Landschaft verändert, sondern auch unser aller Verständnis von Sicherheit und Solidarität beeinflusst. Die Bilder von Flucht und Verzweiflung sind Mahnmale dafür, dass Frieden kein Selbstverständnis ist und aktiv verteidigt werden muss.

Wir müssen uns als Gesellschaft aktiv mit diesen Bedrohungen auseinandersetzen und gemeinsam an einem festen Fundament von Werten arbeiten. Und dabei können Sie sich auf Ihre Soldatinnen und Soldaten sowie die zivilen Mitarbeiter zu jeder Zeit verlassen! Männer und Frauen, die nicht nur in großen Teilen eng mit der Stadt verbunden sind, sondern auch Bürger Wilhelmshavens sind.

Mit großer Entschlossenheit leisten diese Männer und Frauen einen entscheidenden Beitrag an, in und zu Einsätzen, die die Sicherheit und den Frieden sichern und auch die Werte und das Recht verteidigen, für die Deutschland und seine Gesellschaft stehen. Ohne auf jeden einzelnen Einsatz

einzu gehen, möchte ich an dieser Stelle die Wilhelmshavener Männer und Frauen an Bord der Fregatte Baden-Württemberg grüßen, die das Weihnachtsfest und den Jahreswechsel nicht in der Heimat verbringen konnten. Nach dem erfolgreichen Indo Pazifik Deployment mit der Durchfahrt durch die Straße von Taiwan, welches durch Admiral Axel Schulz, der ebenfalls waschechter und stolzer Wilhelmshavener ist, geführt wurde, leisten diese Männer und Frauen jetzt im Mittelmeer ihren Dienst für unser Land. Die Besatzung des Einsatzgruppenversorgers Frankfurt am Main war im gleichen Einsatz für mehr als 6 Monate vom Heimathafen Wilhelmshaven abwesend. Erst kurz vor Weihnachten konnte die Besatzung Ihre Liebsten wieder hier begrüßen. Erinnern möchte ich auch an den gefährlichsten Einsatz der Marine seit Ihrer Gründung durch die Fregatte Hessen im vergangenen Jahr. Im Roten Meer haben Schiff und Besatzung mit Bravour Ihren Kampfauftrag erfüllt und zum Glück sind alle wohlbehalten zurückgekehrt.

Wir befinden uns in einer Zeitenwende, die uns zu jeder Zeit bewusst macht, wie zerbrechlich Sicherheit und Frieden sein können. Wir müssen gegenüber diesen Entwicklungen und den Agitatoren resilient sein. Diese Widerstandsfähigkeit entsteht nicht alleine durch militärische Stärke. Diese Resilienz erreichen wir nur gemeinsam im Schulterschluss zwischen Gesellschaft und Militär. Nur zusammen und im Gleichklang werden wir diesen Herausforderungen erfolgreich begegnen können.

Es ist von wesentlicher Bedeutung, dass wir den Dialog zwischen der Bundeswehr und der Zivilgesellschaft

aufrechterhalten. Ich lade Sie ein, nicht nur über die Soldaten in Uniform nachzudenken, sondern auch darüber, wie wir als Gemeinschaft gemeinsam Lösungen für Herausforderungen finden können. Jedes Gespräch, jede Initiative und jedes Engagement stärkt das Band zwischen uns.

Partizipation und Dialog sind der Schlüssel zu einem gesellschaftlichen Miteinander, welches geprägt ist von Verständnis und Rücksichtnahme.

Und dieses ist meines Erachtens hier in Wilhelmshaven ein riesiges Pfund. Wir sind bereits in vielen Teilen hervorragend verzahnt und vernetzt.

8500 Angehörige der Bundeswehr leisten Ihren Dienst in Wilhelmshaven. Natürlich ist naturgemäß nicht jeder auch ein Bürger dieser Stadt. Aber sehr viele, so wie ich ja auch, leben hier und haben auch Ihre Familien hier. Daher wage ich zu behaupten, dass fast in jeder Wilhelmshavener Familie ein Bezug zur Bundeswehr besteht und ein doch sehr konkreter Einblick vorherrscht.

Spätestens bei einem Blick in die infrastrukturellen Projekte, die in den nächsten Jahren in Wilhelmshaven verwirklicht werden, wird deutlich, dass die Bundeswehr an diesem Standort auch wesentlicher Motor für die Wirtschaft ist. Der atmende Personalkörper der Streitkräfte sorgt dafür, dass viele ehemalige Soldaten auch nach ihrer aktiven Zeit in das zivile Leben der Stadt übergehen. Dieses ist für die hiesige Wirtschaft von großer Bedeutung.

Aber auch ein Blick in das gesellschaftliche Leben der Stadt zeigt, dass die Angehörigen der Bundeswehr, und hier meine ich explizit nicht nur die Soldatinnen und Soldaten, in allen Bereichen des öffentlichen Lebens der Stadt Wilhelmshaven mitwirken. Unsere (IHRE) Soldaten sind nicht nur Teil des

militärischen Apparats, sondern auch Mitglieder der Gemeinschaft, die sich aktiv in soziale Initiativen und lokale Projekte einbringen und damit einen unverzichtbaren Beitrag zu unserer Stadt leisten.

Auch heute sind viele Angehörige der Streitkräfte im Raum. Ob als Mitglieder der Elternvertretungen, als Ratsmitglieder, Ehrenamtliche in Sozialvereinen oder im Bereich des Sportes. Ohne die Angehörigen der Bundeswehr wäre das gesellschaftliche und soziale Leben der Stadt deutlich ärmer. Das zeigt auch ein Blick auf unseren Ehrenbürger der Stadt. So hatte August Desenz eine nicht unerhebliche Vergangenheit in den Streitkräften.

Zum Glück können wir heute unter Umständen zusammenkommen, die die gesellschaftlich so herausfordernde Phase der CORONA – Epidemie fast vergessen machen. Mit einem Blick zurück dürfen wir aber feststellen, dass auch in dieser gesellschaftlichen Krise die enge Verbundenheit der Soldatinnen und Soldaten zu ihrer Stadt Wilhelmshaven beispielhaft war. Unkompliziert und unter Umgehung unnötiger bürokratischer Hürden haben die Angehörigen der Dienststellen am Standort schnell und effektiv unterstützt und von der Testung in Teststationen bis hin zum Einkauf für ältere Mitmenschen wesentliche Aufgaben übernommen. Ich versichere Ihnen, auch in künftigen Ausnahmesituationen werden Sie sich auf Ihre Bundeswehr am Standort verlassen können!

Auf der anderen Seite gibt es nur wenige Standorte, an denen die Soldatinnen und Soldaten höhere Wertschätzung genießen als in Wilhelmshaven.

Einen Oberbürgermeister mit seiner Verwaltung, die ein so offenes Ohr für die Bundeswehr haben, wünscht sich manch einer meiner Kameraden Standortältesten in anderen Standorten. Auch der Rat der Stadt setzt sich immer wieder für unsere Belange ein. Darüber hinaus wissen wir es sehr wohl zu schätzen, dass Vertreter von Rat und Verwaltung auf unseren offiziellen Veranstaltungen gerne und stets präsent sind. Aber ganz besonders möchte ich Ihnen liebe Wilhelmshavener meinen ganz besonderen Dank aussprechen. Sie zeigen zu jeder Zeit ihre ehrliche und enge Verbundenheit mit Ihren Soldatinnen und Soldaten.

Sei es beim Wochenende an der Jade, bei denen Stadt und Militär im Besonderen ihre enge Verbundenheit eindrucksvoll jedes Jahr unter Beweis stellen oder bei anderen öffentlichen Veranstaltungen und Festen und auch im Rahmen von öffentlichen Vereidigungen und Einsatzrückkehrerappellen mitten in der Stadt, Straßensammlungen für die Kriegsgräberfürsorge oder sei es einfach ein Erbsensuppenverkauf zu wohltätigen Zwecken auf dem Valoisplatz in der Vorweihnachtszeit. Sowohl aus den Berichten unserer jungen Soldatinnen und Soldaten heraus, als auch aus eigenem Erleben darf ich sagen, dass immer von Ihnen, den Bürgern der Stadt, ehrliches Interesse und Wärme den Soldaten gegenüber gezeigt wird. Das wissen wir sehr wohl zu schätzen und dieses ist das Fundament einer dauerhaft guten Beziehung. Danke!

Insgesamt können wir alle feststellen, dass in Wilhelmshaven, einer Stadt mit tiefen maritimen Traditionen, die Bundeswehr

fest verwurzelt ist. Wir sollten stolz auf diese Zusammenarbeit sein und sie als ein Beispiel dafür sehen, wie Zivilgesellschaft und Militär zusammenarbeiten können

Bei all dem Ungewissen und den kommenden Herausforderungen, welchen wir sicherlich noch gemeinsam begegnen müssen, sollten wir daher mit großer Zuversicht agieren.

Lassen Sie uns also die Herausforderungen, die vor uns liegen, aktiv angehen und gemeinsam für ein besseres Morgen arbeiten. Lassen Sie uns das neue Jahr mit einem klaren Ziel beginnen: Wir wollen die Werte, die uns als Bürger und Soldaten verbinden, hochhalten und aktiv leben. Es liegt an uns, den Geist der Zusammenarbeit und des gegenseitigen Respekts zu fördern. Gemeinsam können wir eine sichere und gerechte Zukunft für Wilhelmshaven gestalten und den Herausforderungen der Zeit mit Entschlossenheit begegnen.

Erlauben Sie mir abschließend als Soldat und Bürger noch einen Verweis auf unsere Beschwerdeordnung. Nach Ablauf einer Nacht dürfen sich Soldatinnen und Soldaten über das Verhalten von Kameraden oder Vorgesetzten beschweren. Dieser Nachtlauf soll als Reflektionsmöglichkeit dienen. Es wäre ein guter Vorsatz für ein neues Jahr, dieses auch persönlich für die sozialen Medien zu übernehmen. Üben Sie gerne an den Beiträgen über ebendiese Rede. Das erspart mitunter die ein oder andere emotionale Überreaktion, den später bereuten Tritt unter die Gürtellinie und eröffnet mitunter Wege für ein klärendes und gutes Gespräch.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit und wünsche uns allen ein starkes und verbundenes Jahr 2025!